

1. Lesung: Jes 52,13 – 53,12

¹³ Siehe, mein Knecht wird Erfolg haben, er wird sich erheben und erhaben und sehr hoch sein. ¹⁴ Wie sich viele über dich entsetzt haben - so entstellt sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch, seine Gestalt war nicht mehr die eines Menschen - , ¹⁵ so wird er viele Nationen entsöhnen, Könige schließen vor ihm ihren Mund. Denn was man ihnen noch nie erzählt hat, das sehen sie nun; was sie niemals hörten, das erfahren sie jetzt.

53¹ Wer hat geglaubt, was wir gehört haben? Der Arm des HERRN - wem wurde er offenbar? ² Vor seinen Augen wuchs er auf wie ein junger Spross, wie ein Wurzeltrieb aus trockenem Boden. Er hatte keine schöne und edle Gestalt, sodass wir ihn anschauen mochten. Er sah nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm. ³ Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut. Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet; wir schätzten ihn nicht. ⁴ Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen. Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt. ⁵ Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt. ⁶ Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe, jeder ging für sich seinen Weg. Doch der HERR ließ auf ihn treffen die Schuld von uns allen. ⁷ Er wurde bedrängt und misshandelt, aber er tat seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, und wie ein Schaf vor seinen Scherern verstummt, so tat auch er seinen Mund nicht auf. ⁸ Durch Haft und Gericht wurde er dahingerafft, doch wen kümmerte sein Geschick? Er wurde vom Land der Lebenden abgeschnitten und wegen der Vergehen meines Volkes zu Tode getroffen. ⁹ Bei den Frevlern gab man ihm sein Grab und bei den Reichen seine Ruhestätte, obwohl er kein Unrecht getan hat und kein trügerisches Wort in seinem Mund war. ¹⁰ Doch der HERR hat Gefallen an dem von Krankheit Zermalmt. Wenn du, Gott, sein Leben als Schuldopfer einsetzt, wird er Nachkommen sehen und lange leben. Was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen. ¹¹ Nachdem er vieles ertrug, erblickt er das Licht. Er sättigt sich an Erkenntnis.

Mein Knecht, der gerechte, macht die Vielen gerecht; er lädt ihre Schuld auf sich. ¹² Deshalb gebe ich ihm Anteil unter den Großen und mit Mächtigen teilt er die Beute, weil er sein Leben dem Tod preisgab und sich unter die Abtrünnigen rechnen ließ. Er hob die Sünden der Vielen auf und trat für die Abtrünnigen ein.

Kommentar zur 1. Lesung

Das vierte und letzte Gottesknechtslied ist durch verschiedene „Sprecher“ in fünf Strophen gegliedert. Die erste und letzte Strophe sind Gottesreden. Im großen Mittelteil des Liedes finden sich zwei Teile: In einem Teil spricht eine „Wir-Gruppe“, im anderen ein einzelner Erzähler.

Hinweis auf den Knecht (52,13–15)

Die Gottesrede beginnt – wie auch im ersten Gottesknechtslied (Jes 42,1–9) – mit „Siehe mein Knecht“. Gott stellt fest, dass sein Knecht wider jeder Erwartung erhöht und erfolgreich sein wird. Völker und Könige werden staunen.

Verachtung des Knechtes (53,1–3)

Mit Vers 1 beginnt die Rede einer „Wir-Gruppe“. Das Aufwachsen der prophetischen Gestalt wird mit Bildern einer Pflanze beschrieben. Die Begriffe Spross und Wurzelstock erinnern an die Verheißung in Jes 11,1: Dort wächst nach dem Gericht aus dem Stumpf wieder ein Spross empor. Die Wir-Gruppe beschreibt ihn als Schmerzensmann, von Krankheit geplagt. Während Gesundheit, Stärke und Schönheit als Segensgaben Gottes galten, so wurde das Gegenteil als klarer Hinweis auf Gottes Strafe gedeutet. Wenn die Menschen ihr Gesicht vor dem Gottesknecht verhüllten, bedeutet dies den Abbruch jeglichen Kontaktes. Seine Krankheit und sein Aussehen brachten ihn in völlige soziale Isolation, er wurde verachtet.

Von der Verachtung zur Hochachtung (53,4–6)

Doch dann kommt die Erkenntnis, die den Blick auf den Knecht Gottes völlig verändert. An ihm werden nicht *seine* Sünden sichtbar, sondern *jene der Menschen*. Er trägt stellvertretend die Sünden, sodass die Menschen aus diesem Zusammenhang herausgenommen werden und Heil erfahren (V. 5). An ihm werden die Folgen unsolidarischen Lebens („jeder ging für sich seinen Weg“ – V. 6) sichtbar. So werden die Augen vieler geöffnet.

Das Schicksal des Knechtes (53,7–9)

Die vierte Strophe des Liedes erzählt das Schicksal des Gottesknechtes bis zum Grab. Doch der Knecht wird nicht in diesem Unheilsbereich bleiben.

Verheißene Zukunft (53,10–12)

Gott stellt fest, dass der Knecht nicht verworfen ist. Ihm wird Nachkommenschaft und Erkenntnis verheißt. Sein Leiden war nicht sinnlos. Weil er gerecht ist, machte er viele gerecht und nimmt sie aus dem Zusammenhang der Schuld heraus.

Die Frage, wer dieser Gottesknecht ist, wurde immer wieder gestellt und es gibt viele Antworten darauf. Der äthiopische Kämmerer (Apg 8,34) stellt sie dem Philippus. Im Judentum symbolisiert der Gottesknecht als eine Deutung des jüdischen Volk. Im Christentum wurde von der frühesten Zeit an der Gottesknecht auf das Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu hin gelesen. So gibt uns diese Lesung am Karfreitag, mitten in die Todesstille hinein die Hoffnung mit, dass der Tod Jesu – und unser eigener Tod – nicht das Ende ist.

Magdalena Lass

Hinführende Worte zur 1. Lesung für Lektor/inn/en

Die heutige Lesung aus dem Buch Jesaja ist bekannt als „viertes Gottesknechtslied“. Der Knecht Gottes zeichnet sich durch völligen Gewaltverzicht aus. Er trägt die Schuld von vielen und heilt so deren Wunden.

(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2017/18, Nr. 20, Bibelwerk Linz 2017)